

Zschopauer Tageblatt

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 RM., Zustellgebühr 20 Pf. — Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

und Anzeiger

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste E; Ziffer- und Nachschlags-Gebühr 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschoa und des Bürgermeisters zu Zschopau befähigter, bereits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Dankkonten: Volksbank Zschopau, e. G. m. b. H.; Stadtbank Zschopau. — Postfachkonto: Leipzig 42854 — Ruf 712

Nr. 145

Mittwoch, 24. Juni 1942

110. Jahrgang

Wieder hat Roosevelt 20 Handelsschiffe und 1 Bewacher durch U-Boote verloren

Harte Kämpfe im Festungsbereich von Sewastopol / Bisher 11 000 Gefangene Zahl der Gefangenen in Tobruk auf 33 000 gestiegen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordteil der Festung Sewastopol wurden die auf der äußersten Landzunge nördlich der Sewernaja-Kucht nach Widerstand leistenden Teile des Feindes vernichtet. Im Osten der Festungsbucht durchdrangen deutsche und rumänische Truppen in zerklüfteten und unwegsamen Wald- und Buschgebieten stark angebaute und sich verteidigende feindliche Stellungen und nahmen weitere Befestigungsanlagen. Die Luftwaffe führte zusammengefaßte Angriffe von Kampffliegertruppen gegen Feind- und Artilleriestellungen durch.

Die Verluste des Feindes im Kampf um Sewastopol betragen in der Zeit vom 7. bis 22. Juni 11 000 Gefangene und 158 Geschütze. In harten Einzelkämpfen wurden 2014 Erd- und Betonbunker genommen und 65 254 Minen ausgebaut.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden im rüdwardigen Gebiet die Säuberungsaktionen gegen bolschewistische Banden erfolgreich fortgesetzt.

An der Wolchow-Front wurde der Ring um die eingeschlossene feindliche Kräftegruppe trotz schwierigster Geländebedingungen in jähren Kämpfen weiter verengt. Erneute Entsetzungsversuche des Feindes scheiterten.

Im finnischen Nordosten verfehlten leichte Kampfflugzeuge ein sowjetisches Schnellboot.

Ueber Murmanst schossen deutsche Jäger 11 feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika ist die Zahl der in der Festung Tobruk eingebrachten Gefangenen auf 33 000 Mann gestiegen. An der ägyptischen Grenze dringende Kämpfe.

Auf Malta wurde die Bombardierung von Flugzeugstützpunkten in der letzten Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote aus geschützten Geleitzügen im Atlantik und in den von der amerikanischen Marine stark gesicherten Küstengewässern Nord- und Mittelamerikas 20 Handelsschiffe mit 102 000 BRT. und einen Bewacher. Vier weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

An der Nordsee küste schoss ein Hafenschutzboot ein britisches Kampfflugzeug ab.

Bei Vorkämpfen britischer Bomber in das französische und belgische Küstengebiet verlor der Feind am Tage und bei Nacht 9 Flugzeuge.

Oberleutnant Schönert errang über der deutschen Bucht seinen 19. und 20. Nachtjagdsieg.

Der Matrosengefreite Ludwig hat sich an Bord eines Minensuchbootes im Kampf gegen britische Kanonenschiffsboote besonders ausgezeichnet.

Lob der Heimatfront

An dem großen beherrschenden Erfolg von Tobruk ist auch die Heimatfront, die Gesamtheit aller Arbeiter der Stirn und Faust beteiligt, die ein schlagkräftiges Kriegsgeschäft hergestellt haben. Es wäre undankbar, das nicht zu sagen, wenn der Feind selbst den Vorrang der deutschen Werkarbeit widerwillig, aber klar anerkennen muß.

Wir geben einige Hör- und Leseproben:

Die argentinische Zeitung „La Nación“ bringt eine Vielzahl von Meldungen aus Washington, in denen es an einer Stelle heißt: „Der deutsche Tank M. 4 ist gegenüber dem nordamerikanischen Tank vom Muster „General Grant“ weit moderner und besser. Auch die englischen Panzerwagen konnten den deutschen 88-Millimeter-Panzer nicht standhalten.“

Die Londoner „Sunday Times“ hebt die zahlenmäßige Unterlegenheit an amerikanischen Panzern vom Typ „General Grant“ hervor, vor allem aber die Unterlegenheit an Panzerabwehrgeschützen und spricht ausdrücklich von der unterlegenen Qualität (Güte) der englischen Sturmkompanieflugzeuge und dem Mangel an einer wirksamen Flakartillerie. Das Londoner Blatt führt die Katastrophe des Generals Ritchie geradezu auf die materielle Unterlegenheit zurück: „Ritchie als Kenner dieser schlechten Kampfbedingungen hat sich zurückgezogen und bewiesen, daß er gewußt habe, was zu tun sei.“

Nichts liegt uns fern, als irgendwie in den Streit der Engländer über die Ursachen ihrer Katastrophe Stellung zu nehmen. Die einen sagen, Ritchie sei unfähig gewesen, die anderen behaupten, seine Ausrüstung sei zahlen- und gütemäßig unterlegen gewesen. Wohlgerne: Sie behaupten das jetzt, nachdem Ritchie den ruhmlosen Rückzug über Tobruk hinaus an die ägyptische Grenze angetreten hat. Vorher sangen sie in allen Tonarten das Eigenlob der großen englischen und amerikanischen Lieferungen. Sie rufen ja in Produktionsziffern!

Wamadel ist es auf jeden Fall. Das allein ist wichtig. Sie stürzen sich selbst — diese großartigen Herren Engländer und Amerikaner — aus einer Wamage in die andere: aus der militärischen Wamage in die industriell-technische Wamage.

Uns kann es recht sein. Wir wollen nie vergessen, daß jetzt im Krieg die Grundlagen für die Weltung der deutschen Werkarbeit im kommenden Frieden gelegt werden. Der gewaltige Aufschwung Deutschlands, die ungeheure Entfesselung seiner wertvollen Kräfte nach dem Krieg von 1870/71 ist kein Zufall, sondern die Frucht dieses Krieges gewesen.

Darum, ist es so wichtig, daß sich die Engländer jetzt auf der Flucht vor der militärischen Wamage das Armutsgewicht einer schlechten technischen Leistungsfähigkeit sowohl dem Umfang wie der Güte nach ausstellen. Die Amerikaner haben dafür eine feine Nase. Sie wissen, was es bedeutet, daß ihre alter industrieller englischer Wettbewerber die Wamage der mangelnden industriellen Leistungsfähigkeit zugibt, um die militärisch-politische Wamage zu entschuldigen. Der amerikanische Journalist Hanson Baldwin reißt ihnen unter die Nase: „Die Briten brauchen Sturmkommandos, Torpedoflugzeuge, Jagdflugzeuge und außerdem Panzer und Kustrütume.“ Umgekehrt sind die Engländer in der verzweifeltsten Lage, daß sie in dieser ihrer Verdrängnis die amerikanische Hilfe um jeden Preis anrufen müssen. Der englische Nachrichtenbericht sagt in einer Sendung für die Vereinigten Staaten: „Unsere Panzer und Geschütze sind denen des Feindes nicht gleichwertig. Wir wollen durch diese klare Darstellung den amerikanischen Hörern klarmachen, daß die englische Öffentlichkeit nicht im geringsten selbstzufrieden oder behaglich die Niederlage in Ägypten aufgenommen hat. England hat so große Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion, in Indien, China, durch die Schlacht auf dem Atlantik und durch die Bombenangriffe auf Deutschland, daß unser Volk von 40 Millionen einfach nicht in der Lage gewesen ist, genügend Material für die Verteidigung Tobruks zur Verfügung zu stellen.“

Hier beweist der englische Nachrichtenbericht mehr, als zu beweisen war. Schon die verunglückte britische Ägypten-Offensive vom November bis Januar war dadurch gescheitert, daß die amerikanische Rüstungsindustrie zwei Drittel ihrer

Ganz Europa an die Bolschewisten verschachert!

Englands Geheimabkommen mit Moskau enthüllt

Die schwedische Zeitung „Göteborgs Morgenpost“ veröffentlicht Dienstag früh in sensationeller Aufmachung die ungeheuerlichen Einzelheiten des Geheimvertrags, den Churchill und Molotow in London geschlossen haben.

In dem Vertrag, der das teuflische Programm bolschewistischer Rache und englischer Gemeinheit und Dummheit ist, wird ganz Europa den Bolschewisten ausgeliefert. Er enthält folgende Abmachungen:

1.) Die Ansprüche der Sowjetunion auf Sicherheit und strategische Grenzen gegenüber Finnland, dem Baltikum, Polen und Rumänien werden grundsätzlich anerkannt. Bezüglich des Iran ist ein besonderes Abkommen getroffen worden.

2.) Die meisten Gebiete, die an den Sowjetunionsgrenzen oder in der Nähe der Sowjetunion liegen, darunter Finnland, gewisse Teile von Nordstandanien, die Inseln Schetland, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien, werden als sowjetische Interessensphären anerkannt.

3.) Als Schutz gegen zukünftige Angriffe der Achsenmächte wird der Sowjetunion das Recht zuerkannt, Stützpunkte zu erwerben und Garnisonen durch „Nachverträge“ zu errichten. Der Sowjetunion wird weiterhin freie Durchfahrt von der Ostsee zur Nordsee und vom Schwarzen Meer zum Mittelmeer garantiert.

4.) In einem Zusatzartikel zu 3 B in dem veröffentlichten Paß, der die Alliierten nach Beendigung des Krieges berechtigt, besondere Sicherheitsmaßnahmen gegen einen neuen Angriff zu ergreifen, wird der Sowjetunion das Recht zuerkannt, im Einverständnis mit Großbritannien eine militärische und politische Kontrolle über Finnland, Deutschland, Ungarn, Rumänien und Bulgarien auszuüben.

5.) Beide vertragsschließenden Teile verpflichten sich, für die endgültige Beseitigung des nationalsozialistischen und faschistischen Regimes und ähnlicher Regierungssysteme in ganz Europa Sorge zu tragen.

Kaiser demobegonnenen Zusatzprotokoll wurde in London

ferner ein Geheimabkommen über die militärischen Maßnahmen getroffen, die zur Errichtung einer „weiten Front“ notwendig sind. Einzelheiten dieses Protokolls, das infolge seines rein militärischen Charakters absolut geheim ist, sind außerhalb des engsten Kreises nicht bekannt.

Der von Churchill und Molotow in London unterzeichnete britisch-sowjetische Paß wurde seinerzeit der Öffentlichkeit als harmloser Beistandspakt serviert, der nichts anderes bezweckt, als nach gewonnenem Krieg den europäischen Völkern eine glückliche Zukunft zu garantieren. Territoriale Veränderungen sollten sich aus diesem Kriege nicht ergeben. Beide, England wie die Sowjets, sind ja so harmlos, daß sie jeden nach seiner Facon selig werden lassen wollen. Die Wölfe sind keine Wölfe, sondern lammetweiche, weiße Anschuldämler. „Göteborgs Morgen Posten“ veröffentlicht nun zu dem veröffentlichten Paß einen sorgfältig behüteten Geheimvertrag. Er ist das eigentliche Kernstück der Londoner Abmachungen. Für uns ist er keine Ueberraschung; denn er bekündigt nur, was Molotow als Ziel Moskaus bereits dem Führer angedeutet hatte. Der Führer hat damals das Stalinsche Ausweitungprogramm abgelehnt, während Herr Cripps bereits um den Blutpreis Stalins verhandelte. Kaum ein Jahr später kamen Cripps und Stalin zu einer Vereinbarung, die jetzt in dem Geheimabkommen von Churchill und Molotow durch ihre Unterschriften ausdrücklich festgelegt wurde: Für die weiteren Kriegsanstrengungen der Bolschewisten verkauft England seinen Erstantspruch auf Europa. England ist damit einverstanden, daß die Sowjetunion ihre Grenzen so weit nach Westen verschiebt, um den Balkan mit dem Bosporus, die baltischen Länder und Finnland mit „abgemessenen“ Abrundungen sich einverleiben zu können. England ist auch mit der politischen Vorherrschaft der Bolschewisten in Europa einverstanden. Deutschland und seinen Verbündeten kommt diese Entschlückung nicht unvorbereitet. Deutschland hatte

(Fortsetzung auf Seite 2)



Bild links: Generalfeldmarschall Rommel bei einer Lagebesprechung. (BR-Ausf.: Kriegsberichter Lannenbergl, Sch. 3.) — Bild Mitte: Deutsche Panzereinheiten haben in den Festungsbereich von Tobruk vor. Die Infanterie gönnt sich eine kurze Atempause. (BR-Ausf.: Kriegsberichter Koch, Hfl. 2.) — Bild rechts: Von der Front am Donez. BR-Ausf.: Argoder, Reigner, Hfl. 3)